

NR.18 25.4.2005 Deutschland 2,50€ Österreich 2,70€ / Schweiz 4,90 sfr



4190804102508 18

stern

Mensch Ratzinger

Unbekannte Einblicke in
sein Leben





FOTO: MARC BECKMANN

Schön im Glashaus sitzen

Das Konzept ist einfach: Ein Wohncontainer mit übergestülpter Glasglocke – und fertig ist das **HAUS IM HAUS**. Heimwerker können es selbst bauen

Wenn Rainer Lumme in Melle im Osnabrücker Land vor die Haustür tritt, empfängt ihn angenehme Wärme und ein immergrüner Garten – auch wenn das Wetter kalt und regnerisch ist. Bei ihm könnten im März Zitronen blühen.

Ein Haus im Haus macht es möglich: Man baut einen Wohncontainer und setzt darüber eine Art Glasglocke, die für Wetter- und Klimaschutz sorgt. Der Bereich zwischen den Außenwänden der beiden Häuser ist Wintergarten und zugleich Wärmepuffer.

Unvermeidliche Wärmeverluste aus dem Wohnbereich, die sonst ins Freie entweichen würden, temperieren den Raum zwischen den beiden Häusern. Zugleich wird hier in der kalten Jahreszeit Sonnenlicht in Wärme umgewandelt.

Die umgibt das eigentliche Wohnhaus ständig mit Frühlingstemperaturen und verringert damit dessen Wärmeeinbußen erheblich. Rainer Lumme rechnet mit gerade mal 300 Euro Heizkosten für das vergangene Jahr.

Dass man an sonnigen Tagen mitten im Winter „draußen“ im Grünen sitzen kann, beschert den Haus-im-Haus-Bewohnern „eine konkurrenzlose Wohlfühlatmosphäre“. So jedenfalls verspricht es Klaus Becher, der das Schachtelhaus konzipiert hat und im pfälzischen St. Alban in vielen Varianten produziert und dort auch Selbstbauseminare veranstaltet.

Der Umweltpreis des Landes Rheinland-Pfalz oder die Urkunde für den ersten Platz beim Öko-Baupreis des deutschen Handwerks bescheinigen dem Haus im Haus nicht nur einen vorbild-

lich niedrigen Bedarf an Heizenergie, sondern vor allem ein Wohnen ohne jene Plagegeister, die den Aufenthalt in perfekt abgedichteten Sparwundern wie Null-Energiehäusern oft ungemütlich machen, besonders für Allergiker. Denn da verursacht mangelnder Luftaustausch häufig eine zu feuchte Raumluft. Schimmel, Milben und sogar Legionellen machen sich breit. Abhilfe durch Frischluftzufuhr per Gebläse erzeugt meist lästige Geräusche und bösen Zug.

Das alles gibt es nicht im „Bio-Solar“-Haus, wie Klaus Becher seine Erfindung nannte. Heizkörper sucht man hier vergebens: die Außenhaut der inneren Hülle dient komplett als Wandstrahler. So entsteht gleichmäßige Wärme ohne Staubaufwirbelung. Die Energie für die verborgenen Heizschlangen liefern Sonnenkollektoren, die unauffällig in die äußere Hülle integriert sind.

AUF DIE IDEE WAR Diplomingenieur Becher gekommen, als er selbst bauen wollte, aber nichts fand, was seinen Vorstellungen architektonisch wie ökologisch entsprach: „Ich wollte nicht nur ein gesundes und sparsames Haus, sondern auch ein neues Design.“ Außerdem sollte es möglich sein, das Haus ohne große Mühe im Eigenbau zu errichten.

So besitzen die Lummes jetzt ein Heim, das sich äußerlich von braven Normalbauten abhebt und auch noch preiswerter ist. Die Kosten des Überbaus werden am Innenhaus eingespart, das ja nicht wetterfest sein muss. Obendrein werden Standardelemente aus dem Industriebau verwendet, die einen schnellen und unkomplizierten Aufbau ermöglichen. Wer selbst Hand anlegt, kann für einen Quadratmeterpreis von 875 Euro bauen. Wer das Haus schlüsselfertig beziehen möchte, zahlt insgesamt nicht mehr als 1290 Euro pro Quadratmeter.

Auch bestehende Häuser lassen sich zum Haus im Haus umbauen oder erweitern. Der Hobby-Modellflugzeugbauer Rainer Lumme hat sein Haus weitgehend selbst entworfen und ausgebaut. Es ist ein echter Hingucker geworden und – so der Bauherr – „eine ständige Herausforderung“: „Man lebt bewusster, wenn man beim Wohnen mit herkömmlichen Normen bricht.“

NORBERT THOMAS

Mehr über das Bio-Solar-Haus:
Becher GmbH, Sonnenpark, 67813 St. Alban
oder unter www.bio-solar-haus.de